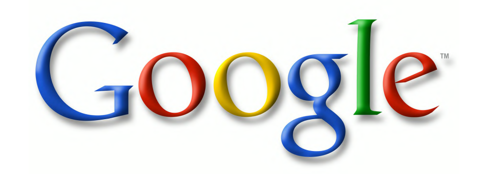
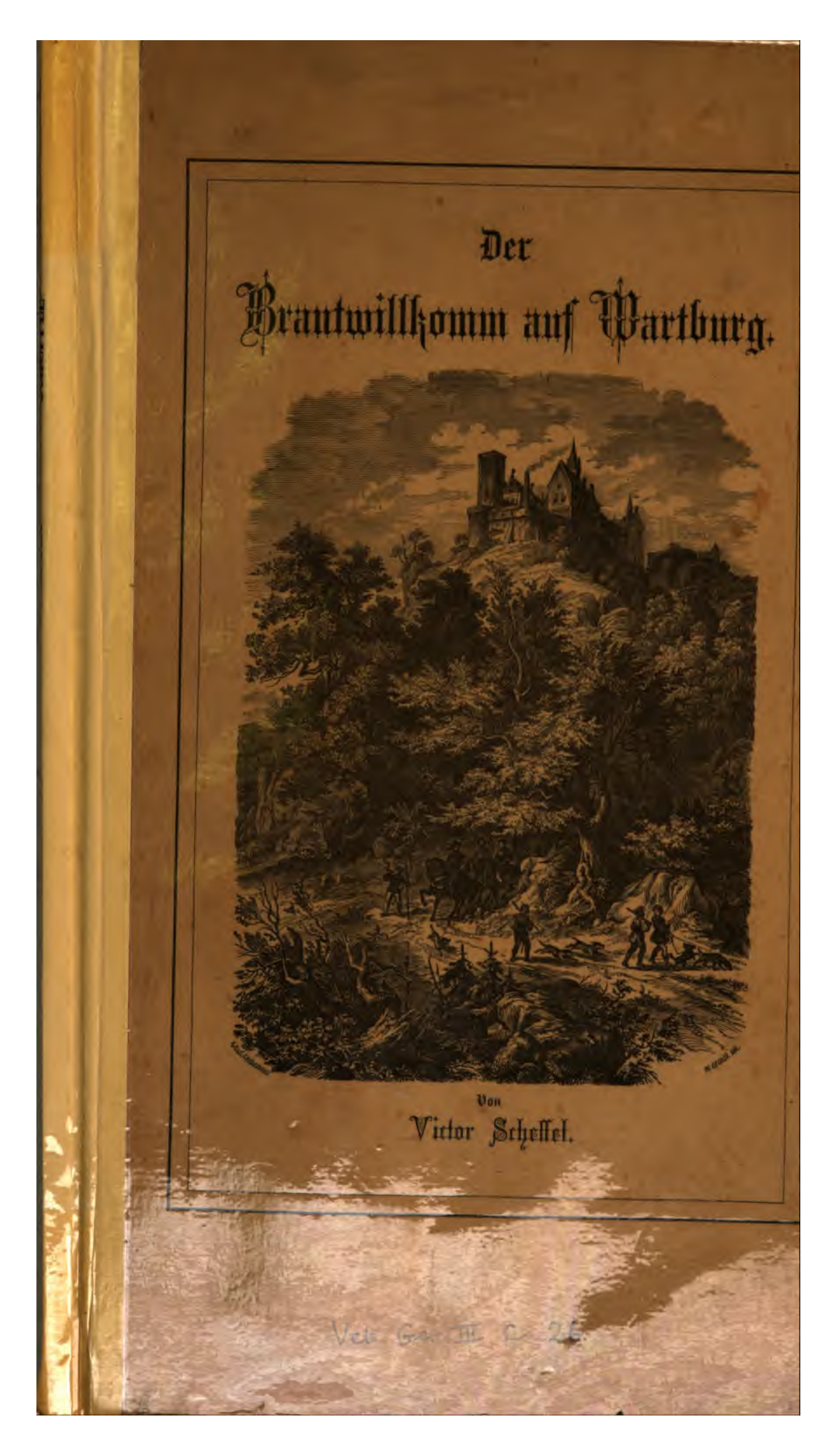
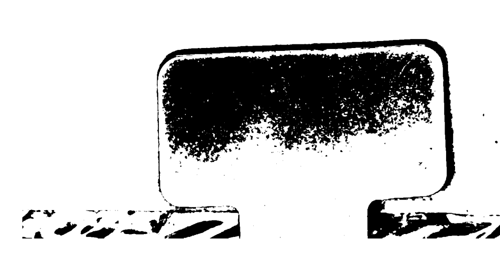
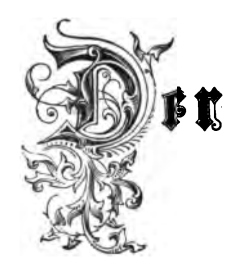



Der
Brautwillkomm auf Wartburg.
Von
Victor Scheffel.


TAYLOR INSTITUTION
DOMI NUS ILLU
MINA TIO MEA



er Brautwillkomm

auf

Wartburg.

Lyrisches Festspiel

von

Victor Scheffel.

Weimar,
Hermann Böhlau.
1873.


TAYLOR INSTITUTION
UNIVERSITY
1 5 JAN 1965
OF OXFORD
LIBRARY

Vorwort.

An den Festlichkeiten zu Ehren der zu Friedrichshafen am Bodensee am 26. August 1873 stattgehabten Vermählung Ihrer Königlichen Hoheiten des Erbgroßherzogs **Carl August** mit der Frau Erbgroßherzogin **Pauline** zu Sachsen-Weimar sollte nach des hohen Paares Rückkehr in die Heimath auch die Wartburg ihren freudigen Antheil haben.

In musikalischem Festspiel der ehrwürdigen Landgrafenburg Vergangenheit, an Ort und Stelle festfroher Gegenwart den Willkomm darbringend, entgegentreten zu lassen, war Gedanke und Wunsch ihres hohen Wiederherstellers, der in den neu Einziehenden seine geliebten Kinder begrüßte.

Mit heiterem Behagen konnten sich Dichter und Componist der dankbaren Aufgabe widmen und der Genius Franz Liszts verstand es, durch die Kraft und Anmuth seiner Tonweisen jene festlich erhöhte Stimmung wachzu-



rufen, welche den Verehrern der Burg als der Wartburg besonderer Zauber bekannt ist. Dem unermüdlichem Eifer des Großherzoglichen Generalintendanten Freiherrn von Loën ist die glückliche Inszenirung zu verdanken; am 23. September 1873 fand die Aufführung statt, welche allen Anwesenden eine kunstgeweihte Erinnerung bleiben wird.

Um auch weiteren Kreisen die Dichtung zugänglich zu machen, hat die Verlagshandlung diese besondere Ausgabe veranstaltet. Musik und Text vereint werden im Verlag der Musikalienhandlung C. F. Kahnt in Leipzig erscheinen.

Weimar im September 1873.

Sängersaal der Wartburg.

(Zwerge, Gnomen, Wichtelmänner — sind eifrig beschäftigt, den Saal zu schmücken, die an den Wänden hangenden Musikinstrumente, Schilde, Waffen blank zu machen ꝛc. ꝛc.)

Auf der Sängerlaube schlummert Frau Aventiure.

Gnomen-Chor.

Wir kränzen die Lauben
Und scheuern und stauben
Die Harfen, die lange geruht an der Wand.
Die blanken Pokale,
Der Festglanz im Saale
Verkünden ein Glück heut' der Burg und dem Land.

Wächterruf von den Zinnen.

(Horn und Schalmeien.)

Heia ho! Willkomm zum Feste!
Der Burg ist Heil gescheh'n,
Daß sie so werthe Gäste
Bei sich darf einzieh'n seh'n.

(Die Gnomen haben der beim Wächterruf sich erhebenden Frau Aventiure eine Harfe gebracht und umstehen sie aufmerksam lauschend.)

Frau Aventiure.

Mit Deutschland will sich neuen
Thüringens Fürstenstamm.
Nun ruf' ich meine Treuen
Zum Brautgruß hier zusamm'.

(Phantastische Weise, leise beginnend, voll endend.)

Ihr, die in Lied und Sage
Der Wartburg zugehört,
Gestalten fernster Tage,
Herbei, herbei!
Ihr wißt, wer euch beschwört!

(Die gerufenen Gestalten beginnen zu erscheinen. Ihnen gesellen sich im verschiedentlichen Wirrwar ab- und zugehend die Gnomen.)

Erste Gruppe:

Die Gestalten der ältesten Ortssagen.

Frau Venus und Gefolge

(scheu unheimlich vorüberziehend).

Süß lockende Reigen
Müssen erschweigen,
Anderer Zauber beherrscht diesen Ort.
Fort in das Berggeklüft, Freundinnen, fort!

(Frau Venus und Gefolge ab.)

Der getreue Ekkard

(fröhlich nachfolgend).

Hab' nicht mehr viel zu schaffen
Im Hörselberggeheg';
Ich seh' ein Volk in Waffen
Und auf dem rechten Weg.

Nur Eins ist noch zu warnen,
Das warnt sich nie genug:
Laßt Euch nie mehr umgarnen
Von fremdem Lug und Trug!

(ab.)

(Gnomen schleppen die verzauberte Prinzessin herbei, prächtig gekleidet, mit goldenem Haarkamm die Locken strählend.)

Gnomen=Chor.

Die Prinzessin han' wir verzaubert gefunden
Im verfluchten Loch, in der Felsspalte drunten.
Sie kann nicht sprechen, nur niesen.

Prinzessin

(kämmt sich und niest).

Hazzüh!

Gnomen=Chor.

Gott helf'!

Prinzessin.

Hazzüh!

Gnomen=Chor.

Soll das vielleicht
Ein Glückwunsch sein?

(stark:)

Gott helf'!

Prinzessin.

Hazzüh!

Gnomen=Chor.

Noch nicht genug?

(stärker:)

Gott helf'!

Prinzessin.

Hazzüh!

Gnomen-Chor.

(sehr stark:)

Verfluchtes Ding, du thust uns Leid.
Nies' Du in alle Ewigkeit!
Daß dir ein And'rer helf'!!

(Prinzessin ab.)

(Man hört noch ein entferntes, wie aus dem Berg kommendes: Hazzüh.)

König Attila und Chrimhilde treten ein als Königspaar mit hunnischem Gefolge.

König Etzel.

Schön warst du wie Frau Helge,
Als ich den Brautkuß bot,
Doch an dem Himmel glühte
Ein blutig Abendroth.

Chriemhilde.

Mein Haupt trug deine Krone,
Mein Herz war niemals dein!
O Siegfried, edler Degen,
Mein Herz war stets am Rhein.

(Beide mit Gefolge ab.)

Frau Aventiure

mit den Gnomen.

Uralte Märchenwelt,
Längst schon vergessen!
Könnt Euch nicht mit den Späteren messen.

Als zweite Gruppe

der von Frau Aventiure Berufenen erscheinen:

Landgraf Hermann I. von Thüringen und die sieben Sänger des Wartburgkrieges.

(Jeder Sänger läßt nach Beendigung seines Gesanges durch den Sängerknaben eine Brautgabe auf die Stufen des Sitzes der Frau Aventiure niederlegen.)

Festmarsch.

Landgraf Hermann.

(erst zu den Eltern des hohen Paares gewendet:)

Wenn sich in frohen Bahnen
Die junge Welt bewegt,
Geziemt es, daß den Ahnen
Das Herz sich freudig regt.

„Heil walte!“ einst der alte,
Biderbe Burggruß war:
„Heil walte!“ Gott erhalte
Dem Land dies schmucke Paar!

(zu den sieben Sängern:)

Ihr aber, Ihr Lieben,
Ihr meine Sieben,
Seid Ihr bereit?

Chor der sieben Minnesänger.

Wie immer — bereit!
Ohne zu kriegen,
Friedlich bereit!

(Harfen werden gestimmt. Eine musikalische Einleitung geht dem friedlichen Wettgesang der sieben Meister voraus.)

Wolfram von Eschenbach.

Als wir mit deutschen Klingen
Geführt manch guten Streich,

Galt auch das erste Singen
Dem Kaiser und dem Reich.
Dem Herrn der Herrn sei Ehre,
Denn Großes ist gescheh'n;
Ich seh' in neuen Farben
Des Reiches Banner weh'n
Und wieder treu beim Kaiser
Thüringens Landgraf steh'n.

(Der Singerknabe übergiebt einen silberbeschlagenen Prachtband.)

Heinrich von Osterdingen.

(weich, fast wehmüthig, gegen das Brautpaar:)

Hab' ich geträumt? klang hier nicht meine Laute?
Dort winkt die Halle, der ich einst entfloh.
Dies ist der Pallast, den Fürst Hermann baute,
Und doch so neu, so kunstverjüngt, so froh.

Wie preis' ich Euch, fremdliebliche Gestalten!
Wer ist, den nicht das Glück des Hauses rührt?
Wo wir gekriegt, will Schönheit friedlich walten.
Heil Allen, die sie neu hier eingeführt!

(Mit einem Strauß Edelweiß.)

Walter von der Vogelweide.

(Melodisch, fröhlich. Minnelied.)

Beim Scheiden der Sonne erschimmert
Der Metilstein freundlich und klar;
Dort ragen der Mönch und die Nonne
Versteinert als Felsenpaar.

„Heil, Heil den Neuvermählten!"
Sprach Mönch und Nonne zu mir:
„Wir hoffen, die beiden besuchen
Recht bald unser tannig Revier."

„Da breitet sich ihnen zu Füßen
Ihr Erbland in wonnigem Schein —
Und wenn sie auch wacker sich küssen,
Sie werden d'rum nicht gleich zu Stein."

(Landschaftsbild wird dargebracht.)

Der tugendhafte Schreiber.

(Im Kanzlergewand. Serios. Pedantisch.)

Ich schrieb allzeit nur wenig,
Doch allzeit tugendhaft,
Und hab die Kleinode verzeichnet,
Die sich der Burgschatz beschafft.

Ich schreib' in meine Register
Mit der Aufschrift: Paula — heut ein:
Der Wartburg ist erworben
Ein neuer Edelstein.

(Eine Truhe für Schmucksachen und ein alterthümliches Schreibzeug.)

Biterolf und Schmied von Ruhla.

(Biterolf als Jäger mit der Armbrust. Der Schmied als Waffenschmied volksthümlich, thüringisch.)

Duett.

Thüringens Wälder senden
Den Waidmann und den Schmied,
Brauthuldigung zu spenden
Mit Gaben und mit Lied.

(zur Braut:)

Vor hohem Frauenbilde
So tugendlicher Art
Singt Ruhlas Grobschmied milde:
„Jung Landgraf werde zart!"

(zum Erbgroßherzog:)

Doch will's im Westen dämmern
Und streicht ein Feind den Bart,
Herr Major, dann wollen wir hämmern:
„Jung Landgraf, werdet hart!"

(Sie bringen als Vertreter des Thüringer Waldes Huldigungsgaben der Ruhlaer Industrie dar.)

Reimar der Alte.

(Morgenständchen:)

Wo liebende Herzen sich innig vermählt,
Hat Reimar, der Alte, niemals gefehlt,
Sein Tagelied hütend zu bringen.
Wenn früh ob dem Bergfried die Sonne ersteht,
Gedenkt er erst Euer im Morgengebet,
Dem Wächter verbeut er zu singen.

(Uebergiebt sein Lied als Autograph des Komponisten auf Pergament mit Initialen.)

Klingsohr aus Ungarland.

(Im Talar als Astronom.)

(Anapästisch lebhaft:)

Zwei und siebenzig Ströme am Himmel
Sind breit mit Sternen besät,
Der Weltkörper funkelnd Gewimmel,
Nach dem unser Schicksal sich dreht.

Ich bin auf dem Söller gewesen,
Da leuchtete silbern ein Schein,
Es steht in den Sternen zu lesen:
„Ihr werdet glücklich sein!"

(Uebergiebt ein Fernrohr.)

Alle.

Es steht in den Sternen zu lesen:
„Ihr werdet glücklich sein!"

Frau Aventiure
mit den Gnomen.

Dank Euch, ihr Braven!
Lang selig entschlafen,
Tönt heute wieder süß wie der Nachtigall Sang
Ein frisch' Tiriliren den Bergwald entlang.
Doch schaut! — Wer naht?

Alle.
(Ehrfurchtsvoll sich neigend:)

Elisabeth.

Die heilige Elisabeth ist eingetreten, als Landgräfin, die Krone auf dem Haupt, ihren Sohn Ludwig an der Hand, von dienenden Frauen begleitet.

(Ein großer Korb mit Rosen wird dargebracht.)

(Hymnentöne.)

Die heilige Elisabeth.

Verehrt Ihr mein Gedächtniß,
So thut, wie ich gethan:
Mein heiliges Vermächtniß
Ist jeder sieche Mann.

Den Frommen, Hochmuthlosen
Wird Wunderwirken leicht —
Es wandelt sich in Rosen,
Was Ihr der Armuth reicht.

Ich that in Frauen Weise,
Was ich erkannt für Recht — — —
— Nun wandelt die Ahnfrau leise
Und segnet ihr Geschlecht.

Kurze Pause durch Musik ausgefüllt.

Ein Lied ohne Worte.

Während der letzten Zeilen haben Alle gekniet. Beim Verklingen der Musik erheben sie sich und treten rasch zurück — während

Frau Aventiure

spricht:

Zurück nun Vergangenheit!
Nah' uns, du neue Zeit,
Segne auch Du das geschlossene Band!

(Frau Aventiure ab.)

(Unter Voranschreiten der Eisenacher Currendschüler — Martin Luther, gefolgt von Gestalten der Reformationszeit: Rittern, Eisenacher Rathsherrn, Bürgern, Thüringischem Landvolk.)

Anklänge an den Choral:

„Ein feste Burg ist unser Gott!"

Chor der Currende.

Als Letzter kommt zum Feste
Ein starker Gottesmann,
Der auch auf dieser Veste
Manch gutes Lied ersann.

Luther.

(Als Junker Georg, in ritterlicher Kleidung mit der Laute. Weihevoll und würdig, in Kirchenliedes Weise:)

Mich schmückt im Wartburgfrieden
Nicht Kutte, noch Talar,
Ich bring' als Gast den Gästen
Des Hausfreund's Glückwunsch dar.
Sei mir gegrüßt, mein Pathmos,

Friedrich des Weisen Berg,
Wo mich das Ritterstüblein
Verbarg als Junker Görg.

Heut' brummt kein dunkler Dämon
Als Fliege um mich her,
Und auch des Tintenfasses
Bedarf's zum Wurf nicht mehr.
Die Welt ist licht erhellet,
Und licht erstrahlt dies Haus, —
Da Liebe Euch gesellet —
In alles Land hinaus.

Es ist der Stand der Ehe
Ein großer, seliger Stand,
Und selig, wer ihn antritt
Im großen Vaterland.
Wo Gottesfurcht und Wahrheit
Gedeiht, hat's wenig Noth:
Eine feste Burg ist Wartburg,
Die festeste ist Gott!

Und kommen böse Stunden,
O hütet Euch vor Schuld!
Die Welt wird überwunden
Durch Liebe und Geduld.
„Ich will nicht Gold und Silber,"
Spricht Liebe, „nur dich allein,
Und will in deinem Herzen
Ganz einbeschlossen sein."

Der Mann sei gleich dem Eichstamm,
Den Sturm und Blitz nicht zwingt;
Die Frau die liebe Rebe,
Die süße Trauben bringt,

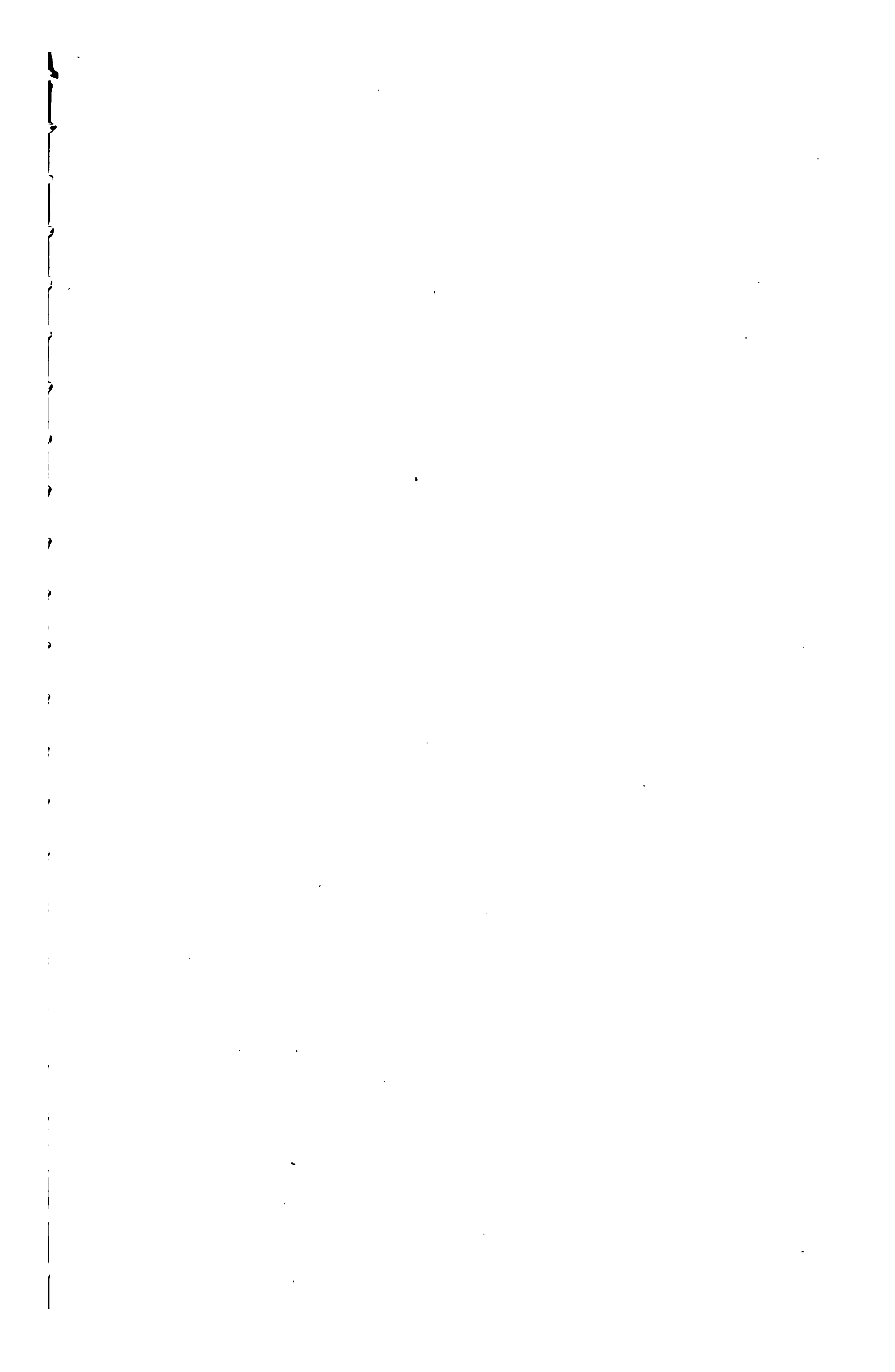
So steht im Segen Gottes
Der junge Ehestand —
Und mit mir freut sich Euer
Das große Vaterland!

Choral auch vom Thurm. Großes Schlußtableau, darin erscheint Frau Aventiure mit den Ihrigen wieder.

Alle Anwesenden

wiederholen im bewegten Chor die vier letzten Z·ilen von Luthers Lied.

Weimar. — Hof-Buchdruckerei.





Weimar. — Hof-Buchdruckerei.